

Gesamtschulleitung

Brugg, 21.09.2015

Argumentationsüberblick Sparmassnahmen 2016-19

Die Schule Brugg wehrt sich gegen folgende Sparmassnahmen, weil sie die Qualität drastisch mindern, sich direkt auf die Arbeit mit den Kindern auswirken, organisatorisch schwierig umzusetzen sind und die Sicherheit der kleinsten Kinder gefährden:

- E16-310-9 Reduktion ungebundene Lektion Primarschule
- E16-310-10 Reduktion ungebundene Lektionen Kindergarten
- E16-310-11 Reduktion Deutsch als Zweitsprache DaZ

Auf das aktuelle Schuljahr 2015/16 umgerechnete Sparmassnahmen haben folgende Auswirkungen an der Schule Brugg (Im Schuljahr 2016/17 werden die Auswirkungen vergleichbar sein):

Ungebundene Lektionen Primarschule:

Schulhaus	Au-Erle	Bodenacker	Stapfer	Umiken	Total
Veränderung	-12	-6	-14	-3	-35

Ungebundene Lektionen Kindergarten

Schulhaus	Au-Erle	Bodenacker	Stapfer	Umiken	Total
Veränderung	0	-8	-12	-4	-24

Im Jahre 2012 wurde die Vorlage Stärkung der Volksschule deutlich gutgeheissen. Damit wurden unter anderem für sozial belastete Schulen Zusatzlektionen eingeführt. Im Schuljahr 2015/16 wurden der Schule Brugg folgende Zusatzlektionen zugeteilt:

	Zusatzlektionen	Abbau ungebundene Lektionen
Kindergarten:	16	-24
Primarschule:	43	-35
Total	59	-59

Die Sparmassnahmen hebeln die in der Volksabstimmung gutgeheissene Stärkung der Volksschule vollständig aus.

An der Primarschule Brugg sind im Schuljahr 2015/16 total 22 Vollzeitstellen und 10 Teilpensen bewilligt. Unter Berücksichtigung der Sparmassnahmen bliebe noch 1 Vollzeitstelle. Stundenplantechnisch müssten 35 Lektionen von Lehrpersonen aus anderen Abteilungen übernommen werden, um Vollpensen zu garantieren, was den Druck auf die Lehrpersonen mit Teilzeitstellen erhöhen würde. Zudem wäre die Stundenplanung mit drastischen Einschränkungen und mit Nachteilen für die Kinder verbunden (Mehr Lehrpersonen pro Abteilung).

Folgen der Sparmassnahmen:

- Die Integration wird erschwert, weil keine Zeit mehr bleibt für die Lernberatung und individuelle Förderung.
- Die Schule Brugg könnte im aktuellen Schuljahr noch eine Vollstelle anbieten.
- 2/3 der Abteilungen sind von einer Pensenreduktion in der Primarschule betroffen, die Jahresarbeitszeit der Lehrpersonen wird auch für die schulischen Anlässe reduziert.
- Sollen Lehrpersonen weiterhin ein Vollpensum unterrichten, müssen sie Lektionen in anderen Abteilungen übernehmen. Das ist stundenplantechnisch nicht wirklich sinnvoll umsetzbar und erhöht die Zahl der Lehrpersonen, welche an einer Abteilung unterrichten.
- Lehrpersonen, die ein Vollpensum unterrichten wollen, werden in die Nachbarkantone abwandern, wo ihr Pensum besser garantiert ist und sie ein verlässliches Auskommen finden. Eine Reduktion des Pensums um zwei Wochenlektionen hat eine Anstellungs- und Besoldungsreduktion von 7 % zur Folge.
- Bei der Einführung der Integrativen Schulung wurde darauf hingewiesen, dass die individuelle Förderung durch die Möglichkeit des Halbklassenunterrichts garantiert werden könne. Individuelle Förderung wird jetzt stark erschwert, weil für ein Vollpensum 1/3 mehr Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden müssen.
- Im Kindergarten bedeutet der Wegfall der ungebundenen Lektionen, dass eine Lehrperson mit bis zu 25 vier- und fünfjährigen Kindern alleine im Unterricht ist. Die Schule Brugg kennt die zusätzlichen Herausforderungen, welche die Verschiebung des Stichtages und den damit verbundenen jüngeren Kindern bedeutet: Die Kinder brauchen eine intensive Betreuung. Aus der Erfahrung der letzten beiden Jahre wissen wir, dass es unverantwortlich ist, die Kindergarten-Lehrperson mit mehr als 20 Kindern alleine unterrichten zu lassen, weil die Aufsicht und damit die Sicherheit der Kinder nicht mehr garantiert werden kann.
- Es wird noch einmal schwieriger, Kindergarten-Lehrpersonen zu finden, weil sie nicht bereit sind, bei der Betreuung von schwierigen Einzelfällen das Risiko von vernachlässigter Betreuung und Aufsicht der anderen Kinder einzugehen. Zudem ist das Gefühl, der Aufsichtspflicht nicht zu genügend nachzukommen, eine Situation, die für Stress sorgt und der Gesundheit schadet.
- Es ist längst durch wissenschaftliche Untersuchungen geklärt, welche wichtige Rolle die Sprache als Grundvoraussetzung für die Entwicklung des Kindes spielt. Wir stellen fest, dass Kinder, welche die Unterrichtssprache nicht genügend beherrschen in ihrer gesamten Schulkarriere benachteiligt sind. Dass ausgerechnet beim Erlernen der deutschen Sprache gespart werden soll, ist eine Fehleinschätzung mit unbekanntem Folgekosten in der Mittel- und Oberstufe und im Einstieg ins Berufsleben.

Fazit:

1. Die Sparmassnahmen werden einen einschneidenden Qualitätsabbau zur Folge haben, der in dieser Sparrunde vor allem die Schülerinnen und Schüler zu Betroffenen macht.
2. Im Kindergarten kann in grossen Abteilungen die Aufsicht und damit die Sicherheit der Kinder nicht mehr garantiert werden.
3. Die wichtigsten Eckpfeiler des Volksentscheides zur „Stärkung der Volksschule“ werden mit den Sparmassnahmen wieder rückgängig gemacht.
4. Einsparungen ohne Qualitätsabbau ist nicht möglich.
5. Wenn Ressourcen eingespart werden sollen, sind demzufolge auch die Leistungen entsprechend abzubauen.